

(Haus-)Gottesdienst am 3. Fastensonntag – 20. März 2022

Ideen für Familien mit Kindern

<https://wien.jungchar.at/index.php?id=1189&modellid=954>

Eingangslied Zu dir, o Gott GL 142, 1+2

Einführung

Zu allen Zeiten haben Menschen mit ihrem Glauben und ihrer Beziehung zu Gott gerungen. Viele tun das auch in diesen Tagen angesichts von Krieg und Leid. In diese Situation hinein hören wir Gottes Zusage, dass er weiß, was los ist. Das Leid der Menschen berührt ihn und lässt ihn handeln – durch Moses, den er als Befreier sendet und in Jesus Christus, unserem Erlöser. Gott nennt seinen Namen: Ich bin, der ich bin. Ich bin der Gott, der immer anwesend ist – auch jetzt in unserer Mitte. Begrüßen wir ihn und vertrauen ihm alles an, was uns bewegt.

Kyrie

Herr, Jesus Christus, du bist gekommen, das Leben neu zu offenbaren.
Herr, erbarme dich.

Du schenkst uns immer wieder Worte der Hoffnung und der Umkehr.
Christus, erbarme dich.

Durch dich haben wir eine Zukunft – auch gegen die Schrecken unserer Zeit.
Herr, erbarme dich.

Der barmherzige und gütige Gott erbarme sich unser, er lasse uns unsere Fehler und Sünden nach und schenke uns das ewige Leben.

Tagesgebet

Gott, unser Vater, du bist der Quell des Erbarmens und der Güte, wir alle haben Fehler, wir alle haben Schwächen, wir alle bleiben hinter unseren Ansprüchen zurück. In der Taufe hast du uns im lebendigen Wasser von Schuld befreit und als deine Kinder angenommen. Gib uns die Kraft, dieser Berufung treu zu bleiben. Durch Christus, unseren Bruder und Herrn.

Lesung aus dem Buch Exodus (Ex 3, 1-8a.10.13-15)

In jenen Tagen weidete Mose die Schafe und Ziegen seines Schwiegervaters Jitro, des Priesters von Midian. Eines Tages trieb er das Vieh über die Steppe hinaus und kam zum Gottesberg Horeb. Dort erschien ihm der Engel des HERRN in einer Feuerflamme mitten aus dem Dornbusch. Er schaute hin: Der Dornbusch brannte im Feuer, aber der Dornbusch wurde nicht verzehrt. Mose sagte: Ich will dorthin gehen und mir die außergewöhnliche Erscheinung ansehen. Warum verbrennt denn der Dornbusch nicht? Als der HERR sah, dass Mose näher kam, um sich das anzusehen, rief Gott ihm mitten aus dem Dornbusch zu: Mose, Mose! Er antwortete: Hier bin ich. Er sagte: Komm nicht näher heran! Leg deine Schuhe ab; denn der Ort, wo du stehst, ist heiliger Boden. Dann fuhr er fort: Ich bin der Gott deines Vaters, der Gott Abrahams, der Gott Isaaks und der Gott Jakobs. Da verhüllte Mose sein Gesicht; denn er fürchtete sich, Gott anzuschauen. Der HERR sprach: Ich habe das Elend meines Volkes in Ägypten gesehen und ihre laute Klage über ihre Antreiber habe ich gehört. Ich kenne sein Leid. 8 Ich bin herabgestiegen, um es der Hand der Ägypter zu entreißen und aus jenem Land hinaufzuführen in ein schönes, weites Land, in ein Land, in dem Milch und Honig fließen. Und jetzt geh! Ich sende dich zum Pharao. Führe mein Volk, die Israeliten, aus Ägypten heraus! Da sagte Mose zu Gott: Gut, ich werde also zu den Israeliten kommen und ihnen sagen: Der Gott eurer Väter hat mich zu euch gesandt. Da werden sie mich fragen: Wie heißt er? Was soll ich ihnen sagen? Da antwortete Gott dem Mose: Ich bin, der ich bin. Und er fuhr fort: So sollst du zu den Israeliten sagen: Der Ich-bin hat mich zu euch gesandt.

Weiter sprach Gott zu Mose: So sag zu den Israeliten: Der HERR, der Gott eurer Väter, der Gott Abrahams, der Gott Isaaks und der Gott Jakobs, hat mich zu euch gesandt. Das ist mein Name für immer und so wird man mich anrufen von Geschlecht zu Geschlecht.

Wort des lebendigen Gottes

Ruf vor dem Evangelium: Lob dir Christus, König und Erlöser! (GL 176,5)

So spricht der Herr: Kehrt um! Denn das Himmelreich ist nahe!

Ruf nach dem Evangelium: Lob dir Christus, König und Erlöser!

Aus dem Heiligen Evangelium nach Lukas (Lk 13, 1-9)

Zur jener Zeit kamen einige Leute und berichteten Jesus von den Galiläern, deren Blut Pilatus mit dem ihrer Opfertiere vermischt hatte. Und er antwortete ihnen: Meint ihr, dass diese Galiläer größere Sünder waren als alle anderen Galiläer, weil das mit ihnen geschehen ist? Nein, sage ich euch, vielmehr werdet ihr alle genauso umkommen, wenn ihr nicht umkehrt. Oder jene achtzehn Menschen, die beim Einsturz des Turms am Schiloach erschlagen wurden - meint ihr, dass sie größere Schuld auf sich geladen hatten als alle anderen Einwohner von Jerusalem? Nein, sage ich euch, vielmehr werdet ihr alle ebenso umkommen, wenn ihr nicht umkehrt. Und er erzählte ihnen dieses Gleichnis: Ein Mann hatte in seinem Weinberg einen Feigenbaum gepflanzt; und als er kam und nachsah, ob er Früchte trug, fand er keine. Da sagte er zu seinem Winzer: Siehe, jetzt komme ich schon drei Jahre und sehe nach, ob dieser Feigenbaum Früchte trägt, und finde nichts. Hau ihn um! Was soll er weiter dem Boden seine Kraft nehmen? Der Winzer erwiderte: Herr, lass ihn dieses Jahr noch stehen; ich will den Boden um ihn herum aufgraben und düngen. Vielleicht trägt er in Zukunft Früchte; wenn nicht, dann lass ihn umhauen!

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus

Predigt

Das ist keine Überraschung! Ein Dornbusch kann brennen – und ein Feigenbaum soll Feigen tragen. Der Dornbusch ist Wüstengestrüpp, der Feigenbaum eine Nutzpflanze. Der Dornbusch gibt sich mit karger Umgebung zufrieden, der Feigenbaum will umhegt und gepflegt werden. Eine Überraschung allerdings ist, dass beide heute die Hauptrollen spielen. Blumen in der Kirche kennen wir, aber Dornbusch und Feigenbaum? Fangen wir mit dem Dornbusch an! Mose hütet gerade die Schafe seines Schwiegervaters. Er wird das in Ägypten gefangen gehaltene Volk Israel in das gelobte Land führen. Er sieht einen Dornbusch brennen. In der Gegend, bei den Temperaturen, gibt es regelmäßig Buschbrände. Aber dass der Busch nicht verbrennt, macht Mose stutzig. Neugierig nähert er sich dem geheimnisvollen Ort. Er sieht das Leuchten, er sieht das Licht, er sieht die Flammen – und was dann folgt, ist eher etwas für die Ohren. Für Moses Ohren und für unsere. Mose hört, er solle seine Sandalen ausziehen – das Land, auf dem er stehe, sei heilig. Und dann stellt sich ihm Gott vor: „*Ich bin der Gott deines Vaters, der Gott Abrahams, der Gott Isaaks und der Gott Jakobs.*“ Kennt Mose ihn? Ist er ihm schon mal begegnet? Und woher kennt Gott Mose? Wieso kommt er hier her? Viel Zeit, darüber nachzudenken, hat Mose nicht. Wäre er doch nur nicht so neugierig gewesen! Sein ganzes Leben wird jetzt auf den Kopf gestellt. Er solle zum Pharao gehen – dem ägyptischen König - und ihm sagen: Israel hätte jetzt genug Frondienst geleistet, genug Unterdrückung erfahren, genug gelitten. Er, der Schaf- und Ziegenhirte soll zum Pharao gehen. Später wird es das Urbekenntnis Israels sein, von Gott selbst befreit worden zu sein. Die Geschichte fängt hier an – am Horeb. Mit einem brennenden, leuchtenden Dornbusch. In der aktuellen Situation träume ich davon, dass ein Moses zu Putin geht: Die Ukraine hat genug Unterdrückung erfahren, unschuldige Menschen genug gelitten. Die Meinungsfreiheit in deinem Land wird lange genug geknebelt. Beende die Kriegsverbrechen! Leider ist der orthodoxe Patriarch kein Moses, sondern ein Kollaborateur! Wer kann den Diktator zur Vernunft bringen? Freiheit ist so ein kostbares Gut; sie ist nicht selbstverständlich. Freiheit braucht auch Wehrhaftigkeit! Zurück zum Dornbusch. Wenn die Leute fragen, wer denn hinter dieser Geschichte stecke, soll Mose nicht einfach „Gott“ sagen – Gott heißt „*Der ich bin*“. So stellt er sich vor. Er hat schon längst eine Geschichte mit

Menschen. Er ist der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs. Namen sind auch sonst oft geheimnisvoll verschlüsselt, aber dieser Name hat es in sich. Wer ich bin, entdeckst du, wenn du mir vertraust. Wer ich bin, entdeckst du, wenn du mit mir gehst. Mose sieht nur das Leuchten, das den Busch in Flammen hüllt. „Der ich bin“ ist voller Liebe. „Der ich bin“ hat Zukunft für Menschen. „Der ich bin“ umfasst Himmel und Erde. Im Vaterunser dürfen wir ihn als „unseren Vater“ ansprechen. Drei Worte hat Gott noch für Mose: Und jetzt geh! Damit sind wir beim Feigenbaum angekommen. Jesus erzählt von ihm. Es ist ein Gleichnis. Gleichnisse fangen immer so an: Schaut mal. Dann nimmt Jesus seine Hörer sozusagen an die Hand und führt sie in ihr eigenes Leben. Der Feigenbaum hätte längst tragen müssen. Ob er überhaupt schon einmal getragen hat, erzählt Jesus nicht. Vielleicht ein junger Feigenbaum? Der Besitzer ist nicht gerade glücklich. Er hat den Feigenbaum gepflanzt, um eine gute Ernte zu erzielen. Er lebt schließlich davon. Hau ihn um! Sagt er. Doch der Winzer, der sich um die Feigenbäume kümmert kämpft um ihn. Er gibt ihm nicht nur Zeit, er lässt ihm das Höchstmaß an Pflege angedeihen. Das ist Vertrauen: Vielleicht trägt der Feigenbaum doch noch. Umhauen kann man ihn immer noch. Aufgeben kann man später. Und in diesem „später“ drückt sich die Hoffnung aus, dass es soweit nicht kommen wird. Sonst hätte man ja jetzt schon entscheiden können. Welchen Sinn hätte es, noch zu warten? Als Jesus die kleine Geschichte erzählt, sieht er, wie die Menschen nicken. Nicht nur der Feigenbaum braucht eine Chance. Aber die Drohgebärde: ab jetzt hat das zu klappen – findet sich in diesem Gleichnis nicht. Jesus schlüpft in die Rolle des Winzers. Liebevoll bereitet er uns den Boden. In seiner Liebe können Menschen wachsen. Die Früchte, die der Feigenbaum trägt, sind gewiss – Feigen. Die Früchte, die wir bringen, sind bunt und vielfältig. Früchte könnten unter uns sein, einen anderen Menschen nicht umzuhauen - einem anderen Menschen zu helfen, die guten Seiten zu entdecken – der Hoffnung zu trauen, dass auch Feindschaft nicht das letzte Wort behalten kann.

Ihnen fallen bestimmt noch weitere schöne Früchte ein. Es gibt so viele gute Früchte. Man kann sie wachsen lassen. Man kann sie behutsam in die Hand nehmen. Man kann sie mit einem Lächeln teilen. Es ist keine Überraschung! Ein Dornbusch kann brennen – und ein Feigenbaum soll Feigen tragen. Aber wussten Sie, dass der Dornbusch Früchte trägt – und der Feigenbaum einem Lichtkegel gleicht? Aus den Dornen kommt Gottes Ruf. „Der ich bin“ ist der Gott, der Menschen in die Freiheit führt. Die Despoten dieser Welt haben noch nie damit gerechnet. In ihrem Wahn opfern sie sogar ihre Völker. Die Dornen tragen Früchte: Ich bin bei euch. Alle Tage. Bis an das Ende der Welt. Und der Feigenbaum wird zu einem Licht mitten am Tag. Es sieht so aus, als ob er noch Zeit braucht. Wir alle brauchen noch Zeit. Aber er wird seine Früchte bringen. Gott, der eine Geschichte mit uns hat, mit unseren Vorfahren, mit Abraham, Isaak, mit Jakob und den vielen anderen, hat uns seinen Namen anvertraut, seinen Namen für immer. Treu und verlässlich steht er zu seinem Wort. Amen.

Credo Ich glaube an den Vater GL 836, 1-4

Fürbitten

Zu allen Zeiten standen und stehen Menschen erschüttert und erschrocken vor solchem Unheil, wie es jetzt die Menschen in der Ukraine erleben. Wir müssen erkennen, dass die Freiheit und Sicherheit Europas und der Welt bedroht sind. Gerade in diesen Tagen brauchen wir Gottes Hilfe. An ihn wenden wir uns jetzt:

1. Für die Ukraine: um ein Ende des Krieges und um Frieden. Bekehre den russischen Diktator und seine Handlanger! Sende einen neuen Mose, der den Kriegsverbrechen Einhalt gebietet und den Menschen die Freiheit bringt! Gerechter und naher Gott:
2. Für alle Menschen, die in diesen Tagen unvorstellbare Not leiden: um Kraft aus der Verbundenheit mit der westlichen Welt und ihren Werten, für die die Ukraine leidenschaftlich kämpft. Gerechter und naher Gott:
3. Für uns selbst: um den Mut gerade dann zu dir umzukehren, wenn wir das Scheitern unserer Bemühungen und unsere eigene Verletzlichkeit erleben. Gerechter und naher Gott:
4. Für unsere Erstkommunionkinder, die das Sakrament der Versöhnung gefeiert haben und für die Firmjünglichen: um Freude am Glauben. Gerechter und naher Gott:

5. Für alle, die uns nahestehen und in unseren persönlichen Anliegen beten wir in Stille (10 Sekunden Stille!) Gerechter und naher Gott:
6. Für alle Verstorbenen: um ewige Geborgenheit in deinen Händen und um neuen Lebensmut für alle, in deren Leben der Tod eine Lücke gerissen hat. Gerechter und naher Gott:

Herr, stärke in uns den Glauben an deine Liebe, die allen Menschen gilt und für die Jesus sein Leben eingesetzt hat. Sei gelobt und gepriesen jetzt und in Ewigkeit. Amen.

Gabenbereitung

O Herr nimm unsre Schuld

GL 273, 1-4

Gabengebet

Barmherziger Gott, wenn du uns den Tisch deckst und zum Mahl einlädst, dürfen wir erfahren, dass wir durch dich Leben in Fülle haben. Stärke uns hier am Altar, dass wir fähig und willens werden deine Güte und Menschenfreundlichkeit immer mehr in der Welt zu bezeugen. Darum bitten wir durch Christus unseren Bruder und Herrn.

Lobpreis

Gott, du bist gut und barmherzig.

Wir haben allen Grund dir dafür zu danken und dich zu preisen.

Obwohl die Menschen sich von dir abwandten,
hast du ihnen immer wieder deinen Bund neu angeboten.

Du hast auf das Schreien deines unterdrückten Volkes in Ägypten gehört
und Mose berufen, es aus der Knechtschaft des Pharao
in das verheißene Land heraufzuführen.

Jesus, dein Sohn hat vorgelebt, was es heißt:

Barmherzigkeit will ich, nicht Opfer.

Er hat die Liebe gelebt und war bereit für sie sein Leben hinzugeben.

Er lädt uns ein, ihm nachzufolgen und das wahre und unvergängliche Leben zu suchen,
zu dem du uns berufen hast. Dafür danken wir dir und stimmen wir ein in den Lobpreis aller,
die deine Stimme hören und deinem Ruf folgen. Mit den Heiligen und den Engeln preisen wir dich und rufen/singen:

Sanctus

Heilig, heilig, heilig

GL 737

Vater unser

Agnus Dei

Gottes Lamm Herr Jesus Christ

GL 746

Meditation

Heute steht Beides vor uns:
Mahnung und Zusage

vielleicht
weil wir die Mahnung ohne Zusage nicht ertragen würden
weil uns der Mut zur Veränderung fehlen würde
weil uns die Kraft ausgehen würde
weil unsere Angst vor Veränderung zu groß wäre

so aber haben wir die Zusage gehört:
ich bin da

ich dein Gott
ich bin mit dir

darum können wir uns verändern
können wir Mut haben
können wir neue Kraft spüren
können wir unsere Angst Gott anvertrauen

wir haben die Zusage gehört:
ich bin, der ich bin
ich bin da für dich
ich bin dein Gott

wir müssen die Mahnung ernst nehmen
und doch wir können es wagen
zu gehen
Schritt für Schritt
weil Gott mit uns ist

Danklied Singet, danket unserm Gott GL 846, 1-3

Schlussgebet

Herr Jesus Christus, immer wieder schenkst du uns eine neue Chance, wie es der Winzer mit dem Feigenbaum tut. Stärke uns, dass wir unsere Chancen nutzen: Gutes tun in Werken der Liebe, von dir reden und anderen gute Worte sagen, und uns so als deine Töchter und Söhne zu bewähren. Lass in unserem Leben sichtbar werden, woran wir glauben. Darum bitten wir dich, der du mit Gott, dem Vater und dem Heiligen Geist lebst und uns liebst – jetzt und in Ewigkeit.

Segen

Es segne uns Gott, der Vater,
dessen Zusage es ist,
bei uns zu sein als der:
ICH BIN DER ICH BIN.

Es segne uns Jesus,
unser Bruder und Gottes Sohn,
der uns die Umkehr zur Liebe vorgelebt hat.

Es segne uns der Heilige Geist
damit wir mit seiner Kraft im Alltag bestehen können.

So segne und behüte uns und alle, die uns nahestehen – besonders die Menschen in der Ukraine und auf der Flucht der Gott, der alle Wege mit uns geht, der +Vater und der Sohn und der Heilige Geist.

Lasst uns gehen in Frieden!

Schlusslied Wo Menschen sich vergessen GL 876, 1+3